

Achten Sie auf Paradigmenwechsel!

17.02.2011 | [Dr. Dietmar Siebholz](#)

So begann ich im August 2010 einen Kommentar, und ich definierte fünf offensichtliche Systemwechsel, die so deutlich sind, dass sie jedermann erkennen musste. Ich habe weiter recherchiert und nachgedacht, warum wir als die Opfer dieser Wechsel nicht bereits nach dem Motto "wir sind das Volk, das den ganzen Sch...marren zu bezahlen hat" auf die Straße gegangen sind.

Inzwischen habe ich ein wenig mehr Abstand gewonnen und feststellen müssen, dass die Begründung für diese Ignoranz eine Folge der Erziehung (das Rückgrat ist nicht mehr Bestandteil einer inneren Haltung, sondern dazu da, dass man es aus opportunistischen Gründen besser beugt), das Opportunitätsprinzip (ich bin davon nicht direkt betroffen, also muss ich mich dagegen nicht wehren) und die geniale Kommunikations-Maschine ist, die uns einlullt und jedwede eigene Meinungsbildung als fürchterlich lästig erscheinen lässt. Mit Goebbel'schen Praktiken, also mit dem permanenten Berieseln systemkonformer Informationen, à la "Brot und Spiele" werden wir wie der Bär am Nasenring geführt.

Aber halt, da wäre ich ja schon bei einem der Paradigmenwechsel, auf die ich später eingehen wollte. Nämlich auf die nahezu Gleichschaltung der Medien. Wenn Frau Merkel die Chefredakteure wichtiger Blätter einberuft, um ihre Auffassung zu erläutern und damit klare Vorgaben für die Journalisten macht, wird dann kaum noch Kritik an Regierungsmaßnahmen laut. Ich nenne das die erste Vorstufe zur Gleichschaltung. Der nächste Schritt wäre die Ächtung unliebsamer d.h. unbekehrbarer Journalisten. Zu deren Glück haben wir ja noch keinen GULAG...

Vorher aber möchte ich Sie mit Grundsätzlichem überschütten: Versuchen Sie, Gezeitenwechsel und Paradigmenwechsel auseinanderzuhalten. Ich möchte das kurz erklären, weil es für Ihre eigenen Beurteilungen sehr wichtig ist. Gezeitenwechsel sind etwas ganz Natürliches und Unvermeidbares. Wer sich dagegen stellt, hat schon verloren. Einige von den Wattwanderern von Cuxhaven nach Neuwerk haben diese Fehleinschätzung mit ihrem Leben bezahlt. Zu den Gezeitenwechseln zähle ich die Zyklen von der Finanz- hin zur Materialwirtschaft, also die Bevorzugung finanzieller Aktivitäten im Gegensatz zu der Substanzförderung wie z.B. von Rohstoffen und vice versa. Sie können diese Zyklen klar nachvollziehen und es wäre eine ausgesprochene Dummheit, sich dagegengzustellen. Gleiches gilt für die Zinsentwicklung: Perioden mit niedrigen Zinsen werden von solchen mit hohen Zinsen abgelöst und diese wieder von Perioden mit niedrigen Zinsen.

Auch die Alterungsprozesse (da kann ich ein gewichtiges Wort mitreden!) sind unabwendbar, zwar wird immer wieder von den neuen Jungbrunnen gesprochen, aber das Altern an sich und dessen Auswirkungen werden uns erhalten bleiben. Ebenso wichtig sind die Gezeitenwechsel in der Fortpflanzungsentwicklung von Völkern. Wenn Familien aus vielen Gründen beschließen, ihre Kinderzahl zu limitieren, dann gibt es keine Chancen, die daraus resultierenden Folgerungen zu vermeiden. Trotz Blüm's Spruch von der sicheren Rente: Sicher ist nur der Tod, wie uns schon die Lateiner lehrten. Pardon, ich vergaß zu erwähnen, dass natürlich Blüm's (und all der anderen Trockenschwimmer in Bonn und Berlin) Renten sicher sind. Die Trockenschwimmer stelle ja die Legislative...

Paradigmen sind meiner Auffassung nach etwas anderes: Sie sind menschengemacht, d.h. auf bestimmte Situationen angepasst und werden dennoch als Richtschnur für Handeln der Bürger verwendet. Hier muss man sorgfältig aufpassen, denn aus der Deklaration oder aus der Darstellung von solchen Paradigmen und aus deren Veränderungen kann man einiges für die Zukunft und daher für seine eigenen Entscheidungen schlussfolgern. Die permanente Beobachtung von Paradigmenwechseln ist daher lebensnotwendig für uns.

Ich möchte einmal über vierzig Jahre in meiner Historie zurückgehen und gestehen, dass ich in dieser Zeit gemeinsam mit einem Freund ein kleines Büchlein über Chart-Reading (also dem Lesen von Charts) erstellt habe. Ich muss ferner zugeben, dass wir damals junge Laien waren und wir aus gut ersichtlichen Charts dann Rückschlüsse auf die uns (ja bereits bekannte) Entwicklung der im Chart dargestellten Aktien gezogen hatten. Wir vermieden damals die Risiken der Weisheit von Mark Twain, der wohl gesagt haben soll "Prognosen sind dann lediglich problematisch, wenn sie sich auf die Zukunft beziehen". Was aber dennoch aus diesem Büchlein zu lernen war, blieb die Erkenntnis, dass ein sachlich definiertes Schaubild bei klaren und unbeeinflussbaren Grundfakten viele sonst gar nicht bemerkte Veränderungen sichtbar macht. Das gilt auch für Paradigmenwechsel und auf diese "Chart-Sondersituationen" will ich Sie hinweisen.

Wenn man also die im Folgenden von mir angemerktten Veränderungen (sie sind so abgründig, dass man sie schon mit dem Wort Paradigmenwechsel bezeichnen muss) langfristig in Form von Charts schaubildhaft führt, stechen die Veränderungen ins Auge. Und keine Berieselung á la "Kolberg - der Durchhaltefilm" oder "die Armee Wenck ist im Anmarsch" (wer beides nicht kennen sollte, bitte bei Wikipedia nachlesen) beeinflusst dann unsere Entscheidungsfindung.

Nach diesem Prinzip habe ich mir persönliche Charts für sonst nicht so recht wahrgenommene oder von mir bislang nur als nebensächlich eingestufte Systemwechsel erstellt und mein heutiger Kommentar versucht nun, Ihnen diese nun doch umwerfenden Entwicklungen ins Bewusstsein zu rufen.

Kommen wir nun zu diesen Veränderungen:

- Nr. 01 Die wirtschaftliche und politische Verschiebung der Zentren von den USA/Europa nach Asien.
- Nr. 02 Der Verlust der Freiheit in den westlichen Demokratien.
- Nr. 03 Die immer auffälliger werdende Manipulation der öffentlichen Meinung durch fehlerhafte Statistiken.
- Nr. 04 Die massiv ansteigende Manipulation der Edelmetallpreise, nämlich von kaum beeinflussbaren Grundwerten, Zeichen eines soliden Handelns und Wirtschaftens.
- Nr. 05 Bewusstseinsänderung bei Geldtheorien.
- Nr. 06 Unumkehrbarkeit von mathematischen Funktionen (Beispiel: Der Zinseszinsseffekt bei Schulden).
- Nr. 07 Der Verlust an Handlungsmöglichkeiten der alten Industrieländer und ihrer Notenbanken.
- Nr. 08 Die vermeintliche Risikolosigkeit von Staatsanleihen (und damit die Möglichkeit von Staatsbankrotten).
- Nr. 09 Reichtum durch immer höhere Verschuldung?
- Nr. 10 Gesetzesbrüche durch die Politiker.
- Nr. 11 Weltreservewährung US-Dollar.
- Nr. 12 Sichergestellte Lebensmittelversorgung?

Und noch nicht eingetretene, aber drohende Änderungen wie:

- Kapitalverkehrskontrollen,
- Bargeldzahlungen stellen nur noch eingeschränkt eine legale Schuldentilgung dar,
- Können Notenbanken doch pleitegehen?
- Beschlagnahme von "wahren Werten".

Ich gebe zu, ein starker Tobak, aber - wenn Sie die nächsten Jahre den Überblick über Ihre gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Dispositionen und damit für Ihre Freiheit behalten wollen - müssen Sie sich genau um diese Themen kümmern.

Paradigmenwechsel Nr. 1 Der Trend weg von USA und West-Europa nach Asien.

Ich habe seit dem Jahre 2004 immer wieder darauf verwiesen, dass zwei der chinesischen Tugenden die Geduld und die langfristige Strategie sind, während in den USA - und da wir ja alles von drüben begeistert kopieren - nun auch in Europa die Generation der "Sofort-Belohnungs-Gesellschaft" aktiv ist. Langfristige Überlegungen finden hier nur im geringen Umfange statt. So hat sich nahezu von Jahr zu Jahr unbemerkt eine Entwicklung verstärkt, die die Stärken der westlichen Industrieländer ausgehöhlt und die asiatischen Länder, insbesondere China enorm gestärkt hat. China zeichnet heute das aus, was den westlichen Ländern in den letzten 50 Jahren zugute kam: Hohe Fachausbildung, damit hohe Innovationskraft, Exploration und Sicherung von Ressourcen, hohe industrielle Produktion und damit Exportüberschüsse, und als deren Folge hohe Währungsreserven.

Nimmt man dann noch den üblen Katalysator der hohen Verschuldung - die ja auch dadurch bedingt ist, dass man immer mehr zu Lasten der Zukunft leben will und die früher sicheren Kapitalzuflüsse aus den Exportüberschüssen nicht mehr oder nicht mehr in ausreichendem Masse hat - dann hat sich durch das Faktum der Überalterung der westlichen Industrieländer auch ein Versorgungsproblem etabliert, das sich sehr kurzfristig auf die Kapitalmärkte auswirken wird. Denn anders als in den USA und in Westeuropa geht in Asien das Kapital eben nicht in die Sozialhaushalte, sondern überwiegend in die Investitionen.

Die Folgen für die Staaten und Individuen sind leicht zu übersehen: Die Kapitalzuflüsse sind nicht mehr vorhanden (USA und GB) oder vermindern sich zusehends. Damit ist wegen der Konkurrenz der kapitalsuchenden Länder der ungehinderte Zufluss bei immer höheren Staatsverschuldungen nicht mehr wie bisher garantiert. Erst jüngst hat die Bank of China mitgeteilt, dass sie US-Treasury's abgebaut und

koreanische Staatsanleihen im erheblichem Umfang angekauft hat. Ich nenne dies einen weiteren Paradigmenwechsel im direkten Zusammenhang mit dem Trend von West nach Ost. Deutschland wird diesen Trend spüren, sobald auch für die Asiaten klar ist, dass wir immer mehr für die Lasten der anderen EU-Länder eintreten müssen. Die drohende Abstufung französischer Staatsanleihen von AAA auf AA sollte ein erstes Warnsignal sein. Mit dem Bewertungsniedergang der "Grande Nation" hatte so schnell niemand gerechnet.

Paradigmenwechsel Nr. 2 - Verlust der Handlungsfreiheit der Industrieländer und ihrer Notenbanken

Die Ansätze zu dieser Tendenz sind bereits im ersten Absatz dargelegt. Mit dem Verlust der bislang (Ausnahme: USA) erzielten Überschüsse verstärkt sich die Handlungsunfähigkeit der Regierungen dieser Länder. Man müsste sparen, kann dies aber nicht ohne erhebliche Einschnitte in diesen Ländern; unbeliebte aber dringend erforderliche Entscheidungen z.B. durch Einschnitte in die Sozialhaushalte werden nicht getroffen, weil die Politiker aus Angst um ihre Privilegien eher zu verdeckten Schritten und Konsequenzen tendieren als zum einzig Richtigen: Sparen, verzichten, renovieren.

Nachdem alle diese Länder von der Unterstützung der Banken bei der dringend notwendigen Kapitalbeschaffung (qua Anleihen) abhängig sind, wurden selbst auf den ersten Blick nicht überlebensfähige Institute mit Kapitalspritzen in Milliarden- und Billionenhöhe am Leben gehalten. Da die betroffenen Volkswirtschaften keine Überschüsse erzielen, mussten diese Finanzspritzen (im Falle Deutschland nun auch noch für die anderen EU-Länder) aus neuen Schulden bedient werden. Die Herren Politiker meinen wohl mangels einer ausreichenden selbständigen Berufserfahrung und Ökonomieausbildung, die Idee von Herrn Keynes recht einseitig einsetzen zu können. Ich nenne dies den Versuch, Feuer mit Benzinlöschern bekämpfen zu wollen.

Was niemand bisher bis zu Ende durchdacht hat: Mit der daraus resultierenden Inflationsgefahr werden die Länder mit Kapitalüberschüssen ihr Geld dahin transferieren, wo mit diesem Kapital Werte geschaffen, Ressourcen gesichert, Infrastrukturen verbessert nicht aber marode Sozialstaaten gesichert werden sollen. Denn das Ergebnis dieses jahrelangen Fehlverhaltens führt in der Regel zu teilweisen oder totalem Kaufkraftverlust des Papiergeldes. Was bislang nie so deutlich gesagt wurde, in solch einem Umfeld muss sich entscheiden, wer verlieren will: Der Gläubiger oder der Schuldner. Den Paradigmenwechsel sehe ich hier in der Erkenntnis, dass künftig die kapitalstarken Gläubiger aus China und anderen asiatischen Ländern sich die Frage stellen werden, "will der Schuldner sich künftig seiner Last durch Inflationierung entledigen?" Bislang waren solche Bedenken noch nie bei den AAA-gelisteten Länder geäußert worden.

Die definitive Bestätigung dieses Paradigmenwechsels erfolgt durch die Tatsache, dass Notenbanken zur Finanzierung der überschuldeten Staaten die von den Staaten emittierten Anleihen auf Zwischenstationen erwerben müssen, da sie im Prinzip nicht mehr bei den Kapitalanlegern unterzubringen sind. Sehen Sie sich dazu die Bilanzen der Notenbanken an, deren Bilanzsummen explodieren, nicht weil die Kapitalströme so positiv sind, sondern, weil die angekauften (wohl nicht unterzubringenden) Anleihen in die Aktivseite der Notenbankbilanzen einfließen.

Für den Privatmann sind die Folgen unübersehbar: Wenn neues Geld nicht mehr wie bisher geschöpft werden kann, wird der Bürger geschröpft. Aus Schöpfen wird also Schröpfen. Und damit der Bürger sich nicht dem Aderlass entziehen kann, werden präventiv die Freiheiten unter Hinweis auf allerlei Gefahren eingeschränkt. Stichworte: Europa in Not - wir müssen doch helfen, Drogengelder, Terrorismusabwehr etc.

Paradigmenwechsel Nr. 3 - Die immer auffälliger werdende Manipulation der öffentlichen Meinung z.B. durch fehlerhafte Statistiken

Oft genug habe ich in meinen Kommentaren darauf verwiesen, dass jede Statistik immer das Ergebnis von diversen Komponenten und Faktoren ist, die der die Statistik Berechnende extrem variabel gestalten kann. Da die Politik kein Interesse daran haben kann, dass die Bürger einen umfassenden und klaren Überblick über den tatsächlichen Status des Gemeinwesens und seiner Zukunft gewinnen, ist es als eine Art politischer Notwehr anzusehen, die Statistiken wunschgemäß zu verändern. Als extremstes Beispiel ist die prozentuale Höhe der Arbeitslosigkeit in den USA zu sehen; dort werden knapp 10% offiziell ausgewiesen. Ernsthafte Statistiker, die die veränderten Prämissen nicht anerkennen, sondern die bis zum Jahre 1988 geltenden Regeln beachten, schätzen die derzeitige Arbeitslosigkeit in den USA auf über 20%. Es gibt ja wirklich keinen Grund, einen Arbeitswilligen, der über 58 Jahre alt ist und mehr als 9 Monate keinen Arbeitssuchantrag gestellt hat (der Mann will ja arbeiten) schlicht aus der Statistik zu entfernen.

Die Zahl dieser Statistikklügen lässt sich beliebig verlängern und würde den Rahmen dieses Kommentars

sprengen. Merksatz Churchill: "Ich glaube nur den Statistiken, die ich selbst gefälscht habe." Dieser gegen die Interessen der Bürger gerichtete Paradigmenwechsel hat sich ergeben, als die Politik in einer stillen Stunde die Erkenntnis der Unabwendbarkeit der negativen Entwicklung und den Zwang, dem Bürger diese Nachricht so spät wie möglich zu übermitteln, verstanden hatte. Der aufgeklärte Bürger hätte sonst seine Entscheidungen so gefällt, dass sie der Politik nicht gefallen hätten (Kapitaltransfer, Umzug ins Ausland, keine Investitionen mehr in Staatsanleihen etc.).

Paradigmenwechsel Nr. 4 - Aufklärung und Gegenklärung über die Goldpreismanipulation

Politik und Mainstream verachten die Goldbugs, weil sie von den Manipulationen sprechen, die ja angeblich so überhaupt keinen Einfluss auf uns normale Bürger haben. Falsch: Beginnen Sie zu begreifen, dass der Goldpreis als Nominator (also als Nennwert und als objektive Vergleichseinheit) für uns unerlässlich, aber für alle Papiergeldwährungen tödlich ist. Nehmen Sie zum Beispiel den Ölpreis in US-Dollar, dann sehen Sie im Laufe der letzten zehn Jahre ein enormes Auf und Ab. Bewerten Sie den Ölpreis nicht in US-Dollar sondern im Vergleich zum Goldpreis, so sind lediglich geringe Schwankungen zu ersehen. Was heißt das? Nicht das Öl ist so teuer geworden, nein, der Wert des Dollars (und der anderen Papiergeldwährungen) ist verfallen. Alles ist somit Sache eines klaren Nennwertes.

Bei diesem Vergleich verlieren alle Papiergeldwährungen. Und genau das wollen die Interessengruppen, die gegen unsere Interessen stehen, vermeiden; sie wollen halt "ihr" Papiergeld weiter drucken (mit dem dann unser sauer verdientes Geld faktisch entwertet wird) und sich an dem Wertgewinn aus der fast kostenlosen Geldschöpfung bereichern. Daher muss gegen solide Vergleichseinheiten manipuliert werden. Wer das nicht glaubt, läuft in die aufgestellten Fallen. Schon in der Zeit des römischen Reiches wurde diese Praxis realisiert (z.B. durch Veränderung der Reinheit von Münzen etc.). Nach dem Ende der Teilgolddeckungsvereinbarung von Bretton Woods durch Nixon in 1971 gehört die Marktmanipulation des Goldes zu den täglichen Aufgaben der beteiligten Institutionen. Warum aber Paradigmenwechsel?

Das Bewusstsein der Menschen hat diesen Wechsel vollzogen; es wird immer mehr Individuen klar, dass da etwas nicht stimmt. Dieser Paradigmenwechsel führt dann zum konträren Verhalten der Bürger, nämlich zum Glauben an den materiellen Bestand von Edelmetallen und nicht mehr zum Vertrauen auf den Wert des Papiergeldes; dieser stetige Paradigmenwechsel findet derzeit weltweit statt. Beachten Sie ihn!

Paradigmenwechsel Nr. 5 - Die Anpassungen bei den Geldsteuerungskonzepten - Keynes Ende?

Dieser so oft ausgezeichnete Wissenschaftler hat die von den Regierungen und ihren in der Regel nicht unabhängigen Notenbanken so geschätzte Geldpolitik der leichten Geldes, d.h. der vom Staate ausgehenden Geldschöpfung zur Anregung oder Wiederbelebung einer niederliegenden Wirtschaft als Mittel gegen rezessive Tendenzen geprägt; man vergaß nur dabei, auch zu erwähnen, dass das Zurückholen der übermäßigen Geldschöpfung nach nachhaltigem Einsetzen der gewünschten Erholung auch auf Keynes Programm stand. Nur passte und passt ja diese Forderung nicht in das Konzept der Regierungen, Wohltaten von den von ihr Geförderten zurückzuholen. Man könnte ja Wähler, Sponsoren oder Opportunisten verlieren.

Bislang wurde Keynes immer bemüht und praktiziert, um bei Rezessionen das gewünschte Sicherungskonzept zur Verfügung zu stellen. Der Paradigmenwechsel hat derzeit zur Folge, dass man nicht mehr an das Funktionieren der Keynes'schen Regeln glaubt. Dass das kein Wunder ist, denn bei der heute so extremen Verschuldung sind ja Finanzspritzen aus der "Luft" ja andererseits nur noch durch neue und höhere Verschuldung zu ermöglichen. Und der fehlende Glaube, dass diese neuen Kredite und ihre zeitlichen Vorgänger je einmal zurückgeführt werden, lassen Keynes'sche Initiativen nahezu ins Leere laufen. Also doch: Keynes's Ende. Für mich ist das ein wesentlicher Paradigmenwechsel, der uns noch die nächsten zehn Jahre begleiten wird.

Paradigmenwechsel Nr. 6 - Die Erkenntnis von unumkehrbaren mathematischen Funktionen

Vor vielen Jahren durfte ich in Meissen (Sachsen) auf einer Tagung von Kommunalpolitikern über das Thema Public-Private-Partnerships referieren. Da mich einige Tage vorher eine Kommunalbehörde sehr geärgert hatte, stellte ich zu Beginn meines Vortrags dem Auditorium die provozierende Frage, ob man auch die Zinseszinsrechnung kenne und mir sagen könnte, was bei einer kumulativen Verzinsung aus einem Kapital von 100 bei 4% und bei 10% Zins für eine Endschuld entstehe. Vorher wolle ich nicht mit den Repräsentanten der dort vertretenen Regierungsbehörden sprechen.

Man war verstimmt, nahm aber die Herausforderung an. Die Herren Stadträte, Regierungsdirektoren,

Minister und sonstige Bürokraten schätzten das Endkapital bei 4% auf 140 bis 150; das war gar nicht einmal schlecht (richtig wären 148,02 gewesen) aber bei 10% da gab es nur Nieten, so lagen die Schätzungen zwischen 200% und 210%. Richtig wären 259,37 gewesen. Diese Dynamik wird immer wieder übersehen, wenn es ums Schuldenmachen geht und nie getilgt wird. Jetzt beginnt ein Umdenkungsprozess, der als Paradigmenwechsel interpretiert werden kann. Das ändert zwar nichts an der Tatsache an sich, setzt sich aber im Bewusstsein von Verantwortlichen durch. Sie sollten auch für Ihre Dispositionen diese mathematischen Grundregeln beachten. Kumulierende Schulden und Zinseszinsen bringen alle Gebäude zum Einsturz, vielleicht auch Ihre Finanzkonzeptionen.

Paradigmenwechsel Nr. 7 - Der Verlust an Handlungsmöglichkeiten der überalterten Nationen

Schuldentürme, exponentiell steigende Zinslasten, die Lasten nicht mehr tragfähiger Bevölkerungspyramiden (grosser Kopf mit Bürgern über 65, breite Schultern mit Bürgern zwischen 55 und 65 Jahren, schmale Brust (Bürger von 51 bis 64 Jahren), keine starken Oberschenkel (Bürger zwischen 35 und 50 Jahren) und überhaupt keine nennenswerten Waden (also junge Aktive zwischen 20 und 35 Jahren) das ist die Alterspyramide der Industrienationen. Wenn Sie wissen wollen, wie es richtig aussehen sollte, sehen Sie sich einmal die Darstellung von Atlas, dem Weltenträger in der Historie an: Kernige Waden, stramme Oberschenkel, Brustmuskeln ohne Ende und ein kleiner Kopf. Unser System kann nicht mehr lange Bestand haben, ohne Besitzansprüche teils oder vollständig zu eliminieren. Die Erkenntnis trotz Beschwichtigungsversuchen der Politik kommt einem Paradigmenwechsel gleich. Die einzige Frage für mich ist: Wann werden die Regierenden dies zugeben?

Paradigmenwechsel Nr. 8 - Erkenntnis, dass die größten Anlagerisiken aus dem Platzen der Blase der Staatsanleihen drohen

Wie ich oben schon bei meinem Kommentar zum Platzen der Keyne'schen Theorie sagte, setzen staatliche Stützungsmaßnahmen voraus, dass entweder Steuern erhöht werden (also die staatlichen Einkünfte steigen) oder die neue Liquidität wird aus neuen Schulden heraus finanziert. Also braucht die Politik die Banken, um den Absatz ihrer Anleihen zu sichern. Das wird eines der Gründe (ich meine der wichtigste) sein, warum man die maroden Institute nicht einfach dorthin fahren lässt, wo sie hingehören, nämlich in die Hölle. Die wenigen Arbeitsplätze können es ja wohl nicht sein und andere solide Institute würden die Geschäfte der Pleiteinstitute übernehmen, die guten Betriebsteile weiterführen und sogar Gewinne aus dem Schrott der Bankrotteure ziehen.

Wenn nun in Zeiten drohender Inflation und sei es nur eine partielle Inflation der Rohstoffe und der Agrargüter jemand bereit sein sollte, einem nahezu bankrotten Staat Anleihen mit 3,5% abzunehmen, dann stimmt etwas nicht mit dessen Wahrnehmungen. Nahezu jeder fragte sich die letzten zwei Jahre nach dem Warum. Gab es keine Alternativen? Nun beginnt der wirkliche Paradigmenwechsel: Institutionen mit Weltgeltung wie die PIMCO (der weltgrößte Anleihen/Renten-Fonds) stellen die Gretchenfrage und sich damit selbst infrage. Wenn nun die Zinsen für Anleihen steigen (und sie tun es aus niedrigem Niveau bereits jetzt nachdrücklich) dann gibt es für die Kurse von Anleihen nur noch eine Richtung: Abwärts. Für mich war die klare Stellungnahme von PIMCO ein Paradigmenwechsel und zwar einer der wichtigsten der letzten 12 Monate. Wenn PIMCO das Platzen der Anleiheblase befürchtet, ist dies ein mehr als deutliches Warnsignal für die Anleihenmärkte. Nur noch Kamikaze-Piloten dürften sich sicher mit Anleihen fühlen. Immerhin ist die Überlebenschance bei Anleihen wesentlich höher als bei den japanischen Piloten aus dem 2. Weltkrieg.

Paradigmenwechsel Nr. 9 - Reichtum durch Verschuldung?

Ich will nicht lästern, aber zu Zeiten der guten alten DDR hörte ich einmal den offiziellen Spruch "Überholen, ohne Einzuholen". Das war auf den Vergleich BRD - DDR gemünzt. Ich habe mir dies als leidenschaftlicher Motorsportfan und Motorradfahrer vorzustellen und zu verstehen versucht, aber es ist mir nicht gelungen. Ich habe den Sinn des Satzes oder seinen Unsinn nie verstanden. Genauso wenig verstand ich, dass man durch Verschuldung dauerhaft reich werden könnte. Natürlich hat das jahrelang funktioniert, denn wenn immer noch jemand kam, der einem das auf Kredit erworbene Produkt, sei es eine Immobilie, eine Anleihe oder auch eine Aktie zu noch höherem Preis abnahm, war ein Erfolg ja realisiert. Und der Erfolgshebel, wenn die Anschaffung des Produktes beim Verkäufer fremdfinanziert war, war enorm..

Aber wie bei der "Reise nach Rom" musste man, wenn die Musik aufhörte, einen Stuhl besetzen können und wer es nicht schaffte, konnte den Reichtum nicht behalten. Er war schlicht pleite. Heute nach harten Jahren hat sich im Denken der Menschen auch eine Art Paradigmenwechsel ergeben. Reichtum durch immer

höhere Verschuldung wird als das erkannt, was es ist: Ein riesiges Ponzi-Schema, das nur den Initiatoren dieser "Investitionsmethode" dient. Ein sinnvoller Paradigmenwechsel, so will es mir scheinen und eine Absage an die von den Investmentbanken geschaffenen Schneeballsysteme.

Paradigmenwechsel Nr. 10 - Reihenweise Gesetzesbrüche durch die Politiker

Sie werden ja sagen, "hör mal, mein Guter, das hat es immer gegeben". Richtig, aber es gab meist auch Konsequenzen, wenn auch solche bei Normalos immer viel höher bestraft wurden. Und auch richtig ist, dass der betroffene Politiker außer dem Imageverlust nicht einsitzen musste und bislang schon gar nicht seine Versorgungsansprüche verloren hat.

Aber nun, nachdem offiziell gegen bestehende und für uns richtungsweisende Gesetze in Serie verstoßen wird (Maastricht, Grundgesetz und viele andere mehr), gibt es kaum einen Aufschrei und schon gar keine Konsequenzen. Dieses ist ein wahrer Paradigmenwechsel und ein Signal, dass alte erprobte Grundregeln nunmehr keine Bedeutung mehr haben. Die Politikmafia wird immer neue Gesetze kreieren (dann sind die danach folgenden Maßnahmen genauso legal wie die Handlungen der Nationalsozialisten, denn auch für deren Taten gab es im Parlament beschlossene Gesetze und dieses Parlament wurde ja anfangs sogar demokratisch gewählt - also anders als die EU-Kommissare, die unser Leben nunmehr überwiegend bestimmen).

Paradigmenwechsel Nr. 11 - Weltreservewährung = der Dollar

Nachdem die im Weltkrieg II aktiven Staaten in ihre Kämpfe verstrickt waren und die Waffenlieferungen an sie meist in Gold bezahlen mussten, sammelten sich in den USA riesige Mengen an Gold an; das war die Gelegenheit für Roosevelt, den damals mit viel Gold gedeckten Dollar als Weltreservewährung zu bestimmen. Es war sein Meisterstück, denn als Staat mit dem einzigartigen Reservecharakter kann man allerhand anstellen, was dann die Regierungen ab Johnson auch getan haben; Kriege führen, die andere zu finanzieren haben, Sozialsysteme aushöhlen, permanente Zahlungsbilanzdefizite aufbauen, denn die Welt musste ja die Schuldtitel der Reservewährung aufnehmen (welche Währung wäre denn sonst geeignet) usw.

Auch die Exportüberschüsse der anderen Länder wie Deutschland, Korea und vor allem China mussten in Dollaranleihen repatriert werden. Alle Kontrakte auf Rohstoffe wie Rohöl, Metalle und Edelmetalle, sowie die meisten der Agrarprodukte wurden auf Dollarbasis abgeschlossen. Das war so bis vor kurzem: Der Paradigmenwechsel hat aber schon stattgefunden; einige Rohstoffproduzenten wollen nicht mehr in Dollar abrechnen, China schließt Bündnisse weltweit mit der Folge, dass man nun in Rubel, Yuan, Euro oder Yen kontrahiert und keine Dollars für diese Kontrakte mehr braucht. Für mich ist dies der zweitwichtigste Paradigmenwechsel meiner heute protokollierten Veränderungen. Ein Dollar, den man nicht mehr braucht, hat dann nur noch den Wert, den man ihm im Vertrauen auf die Güte der USA zurechnet. Und dieses Vertrauen haben die USA längst verspielt.

Paradigmenwechsel Nr. 12 - Die Lebensmittelversorgung ist selbst durch die höheren Produktionsergebnisse in der weltweiten Landwirtschaft in Gefahr

Nicht nur seitdem es mit der Ruhe in Algerien, Tunesien, Ägypten, Bangladesh und in anderen Emerging Countries vorbei ist, dürfte die These der sicheren Lebensmittelversorgung nicht mehr lange halten. Wie diese These Bestand haben konnte, angesichts der steigenden Weltbevölkerung, der permanenten Vernichtung von bebauungsfähigem Land (ganz besonders in den bevölkerungsreichen Ländern wie Brasilien, China und Indien, ist und bleibt ein Rätsel. Auch die Erfolge des Düngemitelesinsatzes können die Versorgungsprobleme nicht mehr vertuschen; der nächste große Paradigmenwechsel steht an mit der Frage nach der Versorgung der Welt mit Trinkwasser und Nahrungsmitteln.

Dieser Wechsel wird zu neuen Spannungen und zu Völkerwanderungen führen. Wir brauchen heute nicht wie vor mehr als 1600 Jahren die Mongolenstämme, die ganz Europa die Ära der Wanderungsbewegungen von Goten, Langobarden, Wandalen und anderer großer Stämme bescherten. Heute wird es einfach die Preisentwicklung bei den Lebensmitteln, der Mangel an Wasser und bebaubarem Land sein, die diese Wanderungen auslösen. Ich bezweifele, dass unsere Regierungen diese Problematik in ihre Entscheidungsraaster aufgenommen haben. Sie haben ja genug zu tun, die Randländer der EU zu sanieren und Anweisungen über die Qualitätsmerkmale von Gurken zu definieren. Für solche noch nicht voll virulenten Probleme haben unsere weitsichtigen Politiker keine Zeit. Sie sind ja nur Politiker und keine Staatsmänner und -frauen. Das wird sich rächen, meine ich.

Lassen Sie mich noch ein paar Worte zu meiner Meinung nach bevorstehenden Paradigmenwechseln sagen. Verfolgen Sie bitte auch diese Tendenzen, denn sie werden uns in den nächsten Jahren sicherlich beschäftigen.

A. Kapitalverkehrskontrollen

Die Finanzierung der absurden Bankenrettungsaktionen = Staatsrettung für unrettbare hohle Bankmäntel verschlingt Hunderte von Milliarden; wie werden diese beschafft? Wenn nicht über lächerlich gering verzinste Staatsanleihen, dann geht es wohl nur über Steuern, Sonderabgaben oder ganz einfache Enteignungsmaßnahmen. Wie die später einmal genannt werden, ist sekundär. Und damit die eher wachernen Bürger diese Falle nicht erkennen und entsprechend handeln, werden jetzt schon die Systeme für die Kapitalverkehrskontrollen installiert. Die moralische Aufrüstung findet derzeit schon statt nach dem Motto "Steuerhinterziehung ist schlimmer als Kinderprostitution".

Rechnen Sie hier mit wirklichen Systemänderungen und vergessen Sie nicht: Kein Land der Welt außer der Schweiz und Luxemburg hat in den letzten 50 Jahren auf irgendwelche Kapitalverkehrskontrollen verzichtet, auch nicht die so freie BRD! Und das Schimpfen auf die schlimmen Spekulanten und Devisenschieber wird auch die meisten Deutschen dann von der Richtigkeit der Maßnahmen überzeugen. Dass dabei die Freiheit der freien Verfügung über seine ehrlich erworbenen Erträge stirbt, ist eher unerheblich.

B. Bargeldzahlungen bzw. deren Beschränkungen und freie Disposition über das Privatvermögen

Ein erster Schritt ist die Einführung der Verweigerung von Bargeldzahlungen in Griechenland, dem EU-Musterland für derartige Maßnahmen. Verzeihen Sie mir den Begriff "Musterland", aber wenn ich alles glaube, dann glaube ich nicht an zwei Dinge: Erstens, dass es in Griechenland lückenlos und reibungslos funktionieren wird und zweitens, dass es dann später nicht mit vielleicht anderen Beträgen aber lückenlos und mit Präzision bei uns eingeführt wird. Die bisherige Überzeugung, staatliche Zahlungsmittel gelten als garantierte Erfüllungen von Verpflichtungen, dürfen Sie dann getrost über den Haufen werfen.

C. Notenbanken können auch insolvent werden

Im Endstadium der noch längst nicht ausgestandenen Finanzkrise - diese wird ja durch die neue Geldschöpfung und die Vergabe von Krediten "aus dünner Luft" nur noch potenziert - werden wir uns an ein neues Phänomen gewöhnen müssen: Auch Notenbanken können - wenn das internationale Vertrauen in die Landeswährung einmal verloren ist und die Notenbanken dann keinen Zugang zum Finanzmarkt haben - insolvent werden. Fragen Sie einmal in Harare (das ist die Hauptstadt von Zimbabwe) nach.

D. Die Ablieferung von Edelmetallen

Glauben Sie nicht daran, dass die Eigentumsrechte aus unserem Grundgesetz erhalten bleiben; zu viele der Parlamentsschwätzer haben sich schon auf dieses Thema eingeschworen nach dem Motto "in extremen Notzeiten muss man zu solchen Maßnahmen greifen". Es ist müßig, darüber nachzudenken ob die Hilfe für Casinobanken solche Notmaßnahmen rechtfertigt. Legal ist lediglich das, wozu es ein Gesetz gibt (lex lateinisch = Gesetz). Ob dieses Gesetz dann alle ethischen Normen erfüllt, werden weder das Bundesverfassungsgericht noch der EU-Gerichtshof im Sinne der Bürger entscheiden, immerhin ist ja auch die Sicherung der laufenden und der künftigen Beamtgehälter der dortigen Entscheidungsträger abhängig von solchen Maßnahmen.

Wenn ich Sie extrem nervös gemacht habe, sehe ich meine Aufgabe als erfüllt an. Denken Sie nach und versuchen Sie, meine Argumente zu entkräften. Vielleicht bin ich mit dem fortgeschrittenen Alter einfach zu ängstlich geworden, aber meine Erfahrung sagt mir, dass Naturgesetze nicht durch willkürliche politische Maßnahmen außer Kraft gesetzt werden können.

Warum diese düsteren Prognosen? Wenn ich meine Jahre ansehe, die ich bewusst und mit einer gewissen Grundausbildung in Wirtschaft habe vorbeiziehen sehen, dann gab es Paradigmenwechsel so im Schnitt alle vier bis fünf Jahre. Die heutige Häufigkeit dieser Grunddatenwechsel (siehe Nr. 01 bis Nr. 12) zeigt mir eindrucksvoll, dass umwälzende Entwicklungen vor uns liegen. Immerhin hatten vor dem großen Beben im Jahre 1906, das San Francisco vollständig zerstörte, auch um die zehn kleinere fast immer unbeachtete

Vorbeben stattgefunden. Man war damals aber der Auffassung, der solide Baustil würde einem Beben standhalten. Was man nicht beachtet hatte, war, dass die Häuser zwar meist stehen blieben, aber die Gasleitungen (Gasbeleuchtung war angesagt) rissen und das daraus entstehende große Feuer die Stadt nach dem Beben in Schutt und Asche legte.

Was kann man tun, um sich einigermaßen abzusichern?

Erst einmal sich auf das Undenkbare einstellen, damit man in seinem bisherigen Glauben nicht in ein zu tiefes Loch fällt. Dann wäre der Erwerb von agrarischem Grund und Boden in einem Land mit günstigen Bodenpreisen sinnvoll; erstens haben diese Länder in der Regel eine stark wachsende Bevölkerung (ich sehe dies hier in Lateinamerika besonders drastisch) und - da die Versorgung mit landwirtschaftlichen Produkten (noch) funktioniert, wird das bebaubare Land zu vergleichsweise lächerlichen Preisen verkauft. Keiner kann sich hier das Unvorstellbare vorstellen. Aber es bleibt die Frage, warum sich z.B. in Paraguay viele US-Größen mit Land eingedeckt haben.

Edelmetalle - solange sie noch anonym gekauft werden können - in anonym bleibenden Portionen regelmäßig anschaffen und persönlich lagern. Mit "persönlich" meine ich kein privates Bankschließfach. Obwohl es in den Jahren der Naziherrschaft zum Ende des Regimes unter Todesstrafe verboten war, hatte mein Großvater einige kleine Goldbarren in Schlesien vergraben. Die habe ich 1999 an meinem Geburtsort (Bernstadt = Bierutow) ausgegraben. Alles andere in den Weckgläsern, die früher wichtige Inhalte aufgenommen hatten wie RM-Anleihen, schlesische Aktien mit Ausnahme der Rückforth AG, Bargeld etc.), war wertlos.

Mit einem ausreichenden physischen Besitz von Metallen und Rohstoffen kann ich mich immer noch beizeiten entscheiden, ob ich sie abliefere oder besser mit ihnen das Land verlassen will.

© Dr. Dietmar Siebholz
wthlz2@gmx.de

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](https://www.goldseiten.de)
Die URL für diesen Artikel lautet:
<https://www.goldseiten.de/artikel/15456--Achten-Sie-auf-Paradigmenwechsel.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2024. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).